

Ann 14 (51)

30.05.2007

CDU - Fraktion im Rat der Stadt Hilden

Antrag / Anfrage

Sitzung des Rates	vom
Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	vom
Sitzung des Ausschusses für Schule, Sport und Soziales	vom 30.05.07

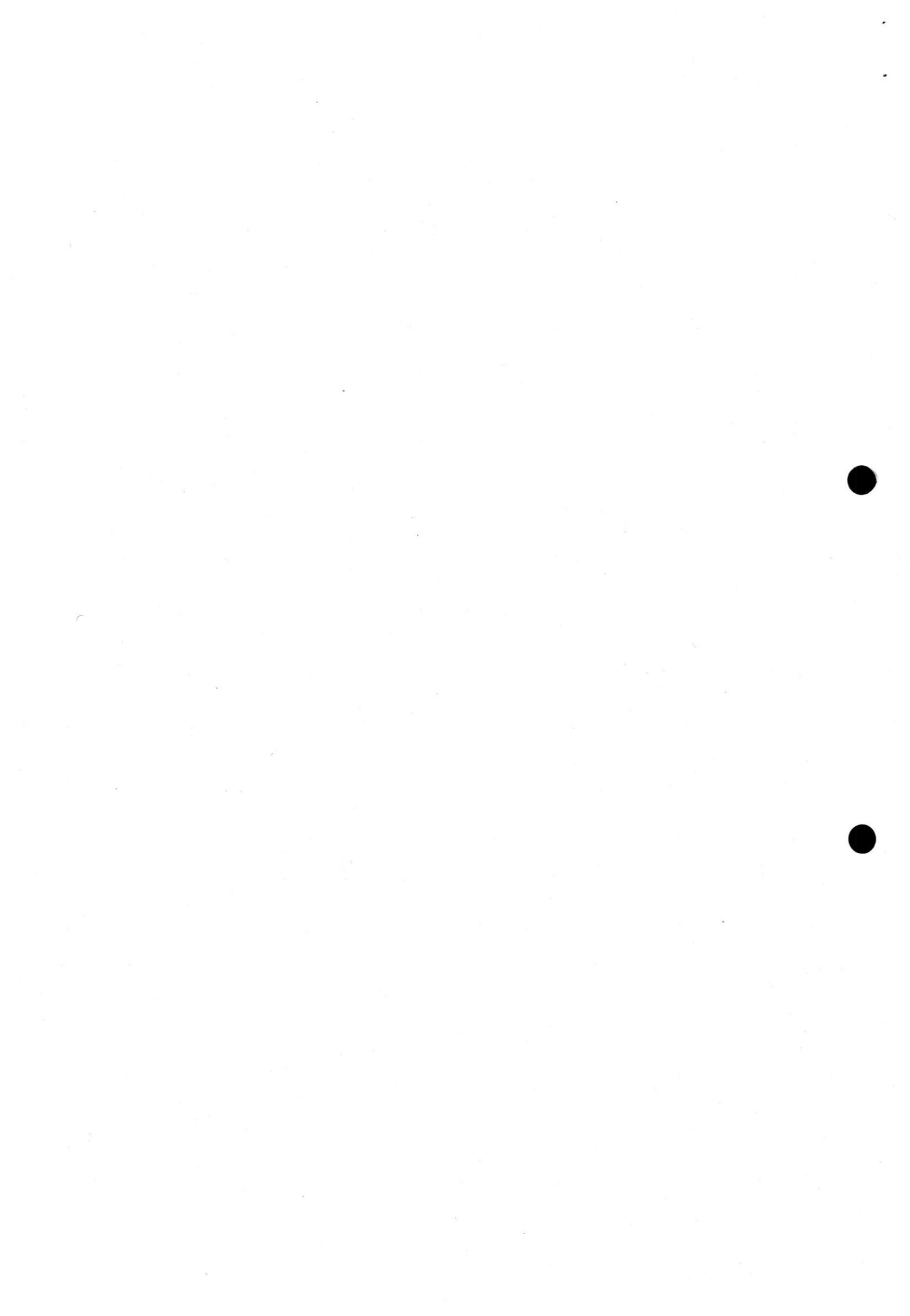
Die Verwaltung wird beauftragt ein Ganztags-Konzept für die Hildener Hauptschule zu erstellen. Analog zu dem Hildener Model der OGATA sollen hier die Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie unter Einbeziehung der vorhandenen Programme und Projekte z.B. 13+, Area 51, Abenteuerspielplatz etc. ein Ganztagsschulbetrieb eingeführt und durchgeführt werden kann und welche Kosten dadurch entstehen.

Begründung:

Mit dem Hildener Modell der OGATA hat Hilden für die Grundschulen ein hervorragendes Konzept entwickelt, das zeigt sich nicht allein dadurch, dass es mittlerweile an allen Hildener Grundschulen OGATA-Gruppen gibt. Nun ist unser Bestreben die Hauptschule ähnlich zu stärken und auch hier den Kindern und Jugendlichen durch gezielte Förderung und Forderung eine möglichst gute Ausgangsposition zu geben.

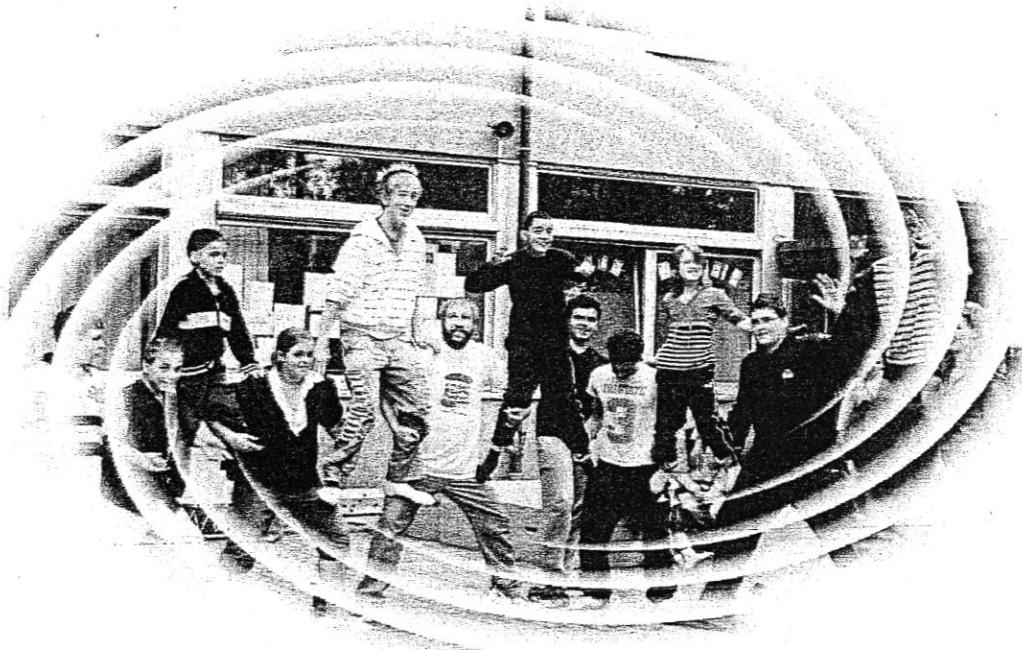
Angelika Urban

Claudia Schlottmann





Theodor Heuss Schule
Technische Hauptschule Hilden



Konzeption für eine Ganztagsauptschule Theodor-Heuss-Schule

Furtwänglerstr. 2, 40724 Hilden

Tel: 02103-3327-0
Fax: 02103-332727

E-Mail: fhshilden@gmx.de



Konzeption für eine Ganztagshauptschule

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorüberlegungen	3
1. Angaben zur Schule	4
2. Bedarfsanalyse	4
3. Pädagogisch-didaktische Zielsetzungen	6
4. Förderkonzept	7
4.1 Gemeinsamer Unterricht	7
4.2 Selbstgesteuertes Lernen	8
4.3 Stärkung der Persönlichkeit	8
4.3.1 Kreative Kinder- und Jugendlichensoziotherapie	8
4.3.2 Mädchenförderung	8
4.3.3 Jungenförderung	9
4.4 Soziale Kompetenz	9
4.4.1 Schulsozialarbeit	9
4.4.2 Trainingsraum	10
4.4.3 Pädagogischer Nachmittag	10
4.4.4 Soziale Projekte	11
4.4.5 Streitschlichtung	11
4.4.6 Elternarbeit	12
4.5 Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund	12
4.6 Ausbildungs- und Berufsreife	14
4.6.1 Berufsfindungstage	14
4.6.2 Berufswahlorientierung, SAB	14
4.6.3 Berufswahlfindung, KW	14
4.6.4 Angebote für Stufe 8	15
4.6.5 Angebote für Stufe 9	15
4.6.6 Angebote für Stufe 10	15
4.7 Zusätzliche Bildungsangebote	16
4.7.1 Schwerpunkt Musik/musischer Bereich	16
4.7.2 Schwerpunkt Ernährung	17
4.7.3 Schwerpunkt Sport	17
4.7.4 Schwerpunkt Verkehrserziehung	17
4.7.5 Arbeitsgemeinschaften	18
4.8 Außerschulische Partner	18
4.8.1 Experten aus der Berufswelt	18
4.8.2 Jugendhilfe	18
4.8.3 Kirchengemeinden	19
4.8.4 Ferienmaßnahmen	19
5. Mittagsfreizeit – Mehr als eine Pause	20
5.1 Organisation der Schulverpflegung	20
5.2 Organisation der Freizeitangebote	21
6. Zeitraster und Rhythmisierung des Tages	22
7. Raum- und sonstiger Ausstattungsbedarf	24



Vorüberlegungen

„Bildung ist die wichtigste Investition in die Zukunft.

Deshalb wollen wir alles daran setzen, dass möglichst viele Kinder und Jugendliche intelligentes Wissen erwerben, und dass nicht ihre Herkunft, die Verhältnisse von gestern über die Zukunft, das Leben von morgen, entscheiden.“

Damit stellt sich für die Hauptschule, weit mehr als für jede andere Schulart, in spezifischer Weise die Frage des Zusammenspiels von Bildung, Betreuung und Erziehung. Dies ist für uns eine der zentralen Herausforderungen der Hauptschule.

Aktuell entfernen sich Hauptschulen immer weiter von dem Ziel, ein attraktives, zukunftsfähiges Angebot und eine wirkungsvolle Alternative für junge Menschen im Bildungssystem anbieten zu können. Die anschließende Bedarfsanalyse zeigt, dass dies auch für die Theodor-Heuss-Schule gilt.

Die Ganztagschule muss Antworten auf die unterschiedlichsten Problemlagen ihrer Schülerinnen und Schüler finden.

Die Liste der Erwartungen an Ganztagskonzepte ist lang, muss sie doch gewissermaßen all das enthalten, was man sich schon immer von Schule erhoffte, aber aus unterschiedlichsten Gründen bislang nicht realisierte.

Die Ganztagschule fördert nicht grundsätzlich besser als eine Halbtagschule. Jedoch bietet sie mehr Zeit und Raum dafür, den wir sinnvoll nutzen müssen. „Mehr an Zeit“ für kindgemäßes/jugendgemäßes Lernen und Leben in der Gemeinschaft darf nicht vergeudete oder „verpackte“ Zeit sein. Schule wird für Kinder gemacht, das wollen wir nicht vergessen. Das gilt auch dann, wenn viele der genannten Argumentationen eindeutig Erwachsenenbelange tangieren (z.B. Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Alleinerziehende usw.). Weil die Kinder und Jugendlichen die wichtigsten Personen in der Schule sind, müssen deren Belange bei allen noch so wichtigen Intentionen der Erziehung, der Sozialisation des Lernens und der Lebensgestaltung im Vordergrund stehen.

Es muss die entscheidende Stärke einer Ganztagschule sein, Unterricht und Schulleben so miteinander zu verbinden, dass sich die individuelle Förderung verbessert und sich der Spielraum für eine gute Balance zwischen kognitiv, sozial und praktisch orientierten Angeboten erweitert.

Das hier vorliegende Konzept der Theodor-Heuss-Schule für eine Ganztagschule ist unsere Basis. Die praktische Umsetzung wird es jedoch immer erforderlich machen, Punkte zu ergänzen und zu überarbeiten, damit der Ganztagsbetrieb von allen Beteiligten akzeptiert wird und eine wirkliche Investition in die Zukunft darstellt.



1. Angaben zur Schule

Die Stadt Hilden ist mit ca. 57.000 Einwohnern eine der größten Städte im Kreis Mettmann und grenzt im Westen fast unmittelbar an die Landeshauptstadt Düsseldorf.

Die Theodor-Heuss-Schule liegt im nördlichen Stadtgebiet und hat im Verhältnis zur Schülerinnen- und Schülerzahl ein großzügiges Schulgelände mit ca. 19.200 qm. Es schließen sich direkt das städtische Jugendzentrum „Area 51“, der Abenteuerspielplatz und der Sportplatz des SV Hilden-Nord an.

Die zurzeit 245 Schülerinnen und Schüler der Theodor Heuss-Schule werden von 13 Lehrerinnen und 4 Lehrern unterrichtet, ein Sozialpädagoge unterstützt die Arbeit an zweieinhalb Tagen in der Woche. Eine Sonderschulpädagogin leitet voraussichtlich ab dem Schuljahr 2008/09 eine sonderpädagogische Fördergruppe.

Die Schullandschaft in Hilden ist sehr vielfältig: 2 Gymnasien, 3 Realschulen, 1 Gesamtschule und die Freie Christliche Schule stehen zur Auswahl; die Theodor-Heuss-Schule ist spätestens ab dem Schuljahr 2009/10 die einzige Hauptschule in Hilden und nimmt damit Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Hildener Stadtgebiet auf. Seit Beginn des Schuljahres 2007/08 bildet sie als einzige Hauptschule die Eingangsklassen und nimmt alle Schulformwechsler auf.

Die Übergangsquote zur Hauptschule hat sich in Hilden in den letzten drei Jahren auf 7,2 % reduziert (Landesdurchschnitt: 16,3 %).

Der Schulentwicklungsplan prognostiziert für die nächsten Jahre den Bestand einer durchgehend zweizügigen Hauptschule.

2. Bedarfsanalyse

Durch das große Angebot an weiterführenden Schulen in Hilden und die daraus resultierende sehr niedrige Übergangsquote zur Hauptschule besuchen überwiegend Schülerinnen und Schüler mit deutlich erhöhtem Förderbedarf in den verschiedensten Bereichen unsere Schule.

Knapp 50% unserer Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund.

Viele der Eltern beherrschen die deutsche Sprache nur unzureichend, die Schriftsprache kaum oder gar nicht. Zu Hause wird zu oft die Muttersprache gesprochen, so dass eine Verbesserung der Deutschkenntnisse nicht eintreten kann. Gute Deutschkenntnisse bilden die Basis für eine echte Chancengleichheit. Bildung erleichtert die Integration von Migranten.

Die zu uns kommenden Grundschülerinnen und -schüler weisen zu 90% eine Leistungsbewertung von „mangelhaft“ oder sogar „ungenügend“ im Bereich Leseverständnis und mündlichem oder schriftlichem Sprachgebrauch auf.

Die mathematischen Fähigkeiten sind ebenfalls schlecht.

Die Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Schule brauchen jedoch nicht nur mehr Unterstützung im kognitiven, sondern auch im sozialen Bereich.

Die Jugendkriminalitätsrate war im Hildener Norden besorgniserregend hoch. Eine Kooperation zwischen Polizei, Jugendhilfe und Schule senkte die Kriminalitätsrate deutlich. Sinnvolle, betreute Beschäftigung am Nachmittag durch Angebote der Schule (Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht, AGs) und der Jugendeinrichtung „Area 51“



(Musik, Tanz) trugen maßgeblich dazu bei. Eine ausführliche Evaluation dieses Projektes durch die Polizei fand bereits statt.

Bei Einführung einer Ganztagschule kann diese Kooperation weiter verstärkt werden.

In Hilden nehmen fast ein Viertel der Grundschülerinnen und -schüler die Angebote der OGATA wahr. Der Bedarf eines ganztägigen Schulangebots an der weiterführenden Schule ergibt sich zwangsläufig. Die nach wie vor hohen Anmeldezahlen an der Bettine-von-Arnim Gesamtschule Langenfeld sind ebenfalls ein Indikator dafür.

Eine Umfrage unter den Eltern der Fünftklässler machte deutlich, dass an erster Stelle eine Mittagsbetreuung und eine gute Hausaufgabenhilfe gewünscht werden.

Die Einrichtung einer Ganztagschule kann besser auf die sich in den letzten Jahren stark veränderten Familienstrukturen reagieren.

Etwa 33% unserer Schülerinnen und Schüler werden von Mutter oder Vater alleine erzogen.

In ca. 60% der Haushalte sind beide Eltern berufstätig. Frühstück und Mittagessen, Hausaufgabenkontrolle innerhalb der Familien und ein ruhiger Platz zum Arbeiten sind keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Schule und damit die Bildung der Kinder hat bei den Eltern keinen hohen Stellenwert, da viele Familien einem bildungsfernen Milieu angehören. Professionellen Nachhilfeunterricht können sich viele Eltern aus finanziellen Gründen nicht leisten.

Hieraus ergibt sich ein erhöhter Betreuungs- und Förderbedarf durch die Schule, den eine Halbtagschule nicht ausreichend decken kann.

Die Kinder sind sich nachmittags oft selbst überlassen mit vielen allseits bekannten Folgen. Dies zeigt sich auch darin, dass immer häufiger die Unterstützung der Jugendhilfe in Anspruch genommen werden muss, da viele Eltern den Bedürfnissen ihres Kindes nicht mehr gerecht werden können oder wollen.

Ca. 15% der Schülerinnen und Schüler kommen als Schulformwechsler zur Theodor-Heuss-Schule. Sie sind oft überaltert und haben ihre Motivation zum Lernen verloren.

Hauptschülerinnen und -schüler haben keinen guten Ruf, das macht sich bei der Lehrstellensuche bemerkbar. Unsere Schülerinnen und Schüler haben es schwer, einen Ausbildungsplatz zu finden, da genügend Bewerber anderer Schulformen den Hildener Firmen und Betrieben zur Verfügung stehen. Eines der wichtigsten Ziele muss es deshalb sein, die Zahl der Schulabschlüsse zu erhöhen, besonders die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die den mittleren Schulabschluss machen. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir nicht nur ein gutes pädagogisches Konzept, individuelle Förderung, ein engagiertes Lehrerkollegium, sondern auch mehr Zeit, Raum und eine Rhythmisierung des Schulalltags, wie sie nur eine Ganztagschule bieten kann.

Die im Ganztagschülerlass genannten Kriterien der individuellen Förderung, die Verbesserung des Lernklimas und der Lernbereitschaft, außerunterrichtliche Angebote zur Persönlichkeitsbildung und zur Förderung der Ausbildungs- und Berufsreife in Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe und Partnern aus Wirtschaft, Handwerk, Kultur und Sport bieten unseren Schülerinnen und Schülern die Chance auf bessere Startmöglichkeiten in eine selbständige und eigenverantwortliche Zukunft.



3. Pädagogisch-didaktische Zielsetzungen

Ziel unserer Erziehung ist, dass unsere Schülerinnen und Schüler Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln, Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit gewinnen und soziale Fähigkeiten zeigen.

Das wollen wir erreichen:	Mithilfe dieser Strukturen und Angebote:	Indikatoren:
FÖRDERN UND FORDERN		
<ul style="list-style-type: none"> • ausländische Schülerinnen und Schüler • Lernschwache und Lernstarke • besondere Begabungen und Talente • Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenhilfe • Förderunterricht • Methodentraining • Arbeitsgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> • guter Durchschnitt bei Klassenarbeiten • Zahl der Schulabschlüsse • weniger Sitzenbleiber • selbstgesteuertes Lernen
BETREUUNG UND AUSGLEICHSANGEBOTE		
<ul style="list-style-type: none"> • für mehr Körperbewegung • für aktives und vielseitiges Freizeitverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel- und Sportbereiche • musikalische Freizeitgestaltung • Bewegungsräume (Disco) 	<ul style="list-style-type: none"> • gesunde und aktive und Schüler • weniger Fehlzeiten
VERMITTLUNG SOZIALER KOMPETENZEN		
<ul style="list-style-type: none"> • offener Umgang mit Vielfalt • Fähigkeit mit Konflikten angemessen umzugehen • Gewaltprävention • Suchtprävention 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagoge, Lehrkräfte, Konfliktbüro • gemeinschaftliche Spiel- und Freizeitangebote • Außerschulische Partner (Antiaggressionstraining) 	<ul style="list-style-type: none"> • weniger Konflikte • Persönlichkeitsbildung • Identifikation mit unserer Schule
ZUGANG ZU KULTUR UND BILDUNG FÜR ALLE		
<ul style="list-style-type: none"> • Öffnung der Schule für außerschulische Partner in der Schule • zu außerschulischen Lernorten 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote von Sportvereinen, Musikschulen, Jugendzentrum, kirchlichen Einrichtungen • Kontakte zu ausbildenden Unternehmen der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern • Übergang Ausbildung – Beruf



4. Förderkonzept

Mit dem neuen Schulgesetz in Nordrhein-Westfalen erhält „jeder junge Mensch (...) ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung.“ Damit wird die individuelle Förderung zu einem wichtigen Bestandteil der schulischen Arbeit. Die individuelle Förderung setzt ein bei pädagogisch diagnostizierten Schwächen und Stärken der Schüler. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch bestehen bereits Förderkurse. Die Lerngruppenstärke ist flexibel und an den jeweiligen Anforderungen orientiert. Die Teilnahme am Förderunterricht geschieht auf der Basis von Förderempfehlungen und ist für die Schülerinnen und Schüler verpflichtend. Das Förderkonzept ist unten ausführlicher erläutert.

4.1 Gemeinsamer Unterricht

Der Gemeinsame Unterricht (GU) bietet integrative Projekte für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus wird deutlich, dass der Anteil der erziehungsschwierigen Schülerinnen und Schüler an unserer Hauptschule zunimmt. Diese Schülerinnen und Schüler sind in ihrem Sozialverhalten und in ihrer Emotionalität so auffällig, dass soziale Ausgrenzung verbunden mit Leistungsversagen und zunehmender Verfestigung von sozial-emotionalen Störungen sichtbar wird. Diese Jugendlichen liegen im Grenzbereich zwischen Verbleib an der Regelschule und Überweisung in die Förderschule ES.

Um eine Überweisung in die Förderschule ES zu verhindern, benötigen die Jugendlichen individuelle Betreuung und gesonderten Unterricht. Die Fördergruppen sollten maximal nur 12 Schülerinnen und Schüler umfassen. Die Förderdauer beträgt zwischen 1 und 3 Jahren. Für diese Aufgabe stehen eine Sonderpädagogin und ein Sozialarbeiterin zur Verfügung, die in enger Kooperation mit dem Kollegium arbeiten.

Die Zuweisung zum GU an der Hauptschule geschieht laut Fördergutachten durch das Schulamt.

Ziele des Gemeinsamen Unterrichts:

- Förderung von positivem Schülerinnen- und Schülerverhalten sowohl im Lern- und Arbeitsverhalten als auch im schulischen und außerschulischen Sozialverhalten.
- Einüben von neuem Verhalten in einer überschaubaren Gruppe und Umsetzen des eingeübten Verhaltens in der Stammklasse.
- Verhinderung von sozialer und späterer beruflicher Ausgrenzung durch frühzeitige Hilfen an der Regelschule.
- Vollständige Reintegration in die Regelschulklasse.



4.2 Selbstgesteuertes Lernen

Die Schülerinnen und Schüler haben zusätzlich zum Fachunterricht Übungsstunden, die in den Rhythmus des Tages eingeplant sind. Damit ist nicht der Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit konkreten Schwierigkeiten in einzelnen Fächern gemeint, sondern in diesen Stunden sollen alle Schülerinnen und Schüler die notwendige Unterstützung bei der Erledigung von Übungen bekommen. Dabei steht eine qualifizierte Hilfe zum Erlernen selbstständiger Arbeitstechniken zur Verfügung. Techniken zur Festigung des Lernstoffes werden vermittelt sowie Möglichkeiten der Eigenkontrolle. Geplant ist die Einrichtung eines Lernbüros.

Diese Stunden sollen zum großen Teil die Hausaufgaben ersetzen. Kinder und Jugendliche, die ganztags in der Schule sind, sind in ihrem täglichen Arbeitspensum ausgelastet und benötigen die übrige Zeit zur Regeneration. Außerdem benötigen viele Schülerinnen und Schüler bei den Hausaufgaben Kontrolle und Unterstützung, die ihnen zu Hause fehlen.

Eine Vielzahl von Organisationsformen ist denkbar:

- Klassen- oder sogar jahrgangsübergreifendes Arbeiten
- Die Anbindung von einzelnen Stunden an bestimmte Fächer
- Freie Übungsmöglichkeiten mit Wochenplanarbeit
- Freiarbeitsphasen für lernstarke Schülerinnen und Schüler
- Nutzung von computergestützten Programmen zum Selbstlernen
- Einrichtung von Helfersystemen innerhalb der Klasse

4.3 Stärkung der Persönlichkeit

Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet sowohl den Abbau von Defiziten und Schwächen als auch den Aufbau von Stärken. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Theodor-Heuss-Schule können sich in ihrem häuslichen Umfeld nicht altersgemäß entwickeln. Eine gezielte Förderung der emotionalen Intelligenz und der sozialen Kompetenz bildet jedoch die Grundlage für die heutigen Anforderungen der Schule und ist zugleich eine Kernvoraussetzung zur Entwicklung von Strategien für die zukünftige Lebensbewältigung.

4.3.1 Kreative Kinder- und Jugendlichensoziotherapie

Die kreative Kinder- und Jugendlichensoziotherapie der Theodor-Heuss-Schule bietet an, durch Bilder, Klänge und Bewegung auszudrücken, was Schülerinnen und Schüler "bewegt". Selbstwertgefühl, eigene Stärken, das angemessene Umgehen mit Belastungssituationen werden trainiert und gefördert. Der respektvolle Umgang im menschlichen Miteinander ist das angestrebte Ziel.

4.3.2 Mädchenförderung

Die multikulturelle Entwicklung in unserer Gesellschaft führt zu spezifischen Defiziten und Benachteiligungen von Mädchen. Diesem Problem steuert die Theodor-Heuss-Schule mit Angeboten im Wahlpflichtbereich, mit AGs und Projekten systematisch entgegen. Die Geschlechterrolle wird transparent gemacht, um einen bewussten und gleichberechtigten



Umgang im sozialen Miteinander zu ermöglichen. Zurzeit besteht eine Mädchengruppe. Schülerinnen haben jährlich die Gelegenheit zur Teilnahme am „Girl's day“.

4.3.3 Jungenförderung

Wir beabsichtigen, wieder eine Jungengruppe an der Theodor-Heuss-Schule zu organisieren.

Ziele der Gruppe sind:

- Differenzierte soziale Wahrnehmung
- Erkennen und Äußern von Gefühlen, um Körpersignale sicher zu interpretieren
- Angemessene Selbstbehauptung, um eigene Interessen und Bedürfnisse in nicht-aggressiver Weise durchzusetzen
- Kooperation als Alternative zu aggressivem, sozial isoliertem, ängstlichem Verhalten
- Einfühlungsvermögen im Sinne einer Neubewertung der Folgen des eigenen Handelns aus der Sicht des Gegenübers

4.4 Soziale Kompetenz

Ein Großteil unserer Schülerinnen und Schüler ist immer weniger in der Lage, in einer Gemeinschaft konstruktiv und pfleglich miteinander umzugehen. Unser Ziel ist es, Kindern dabei zu helfen, Verhaltensweisen zu erlernen, die die Gemeinschaft fördern und diese in die Praxis umzusetzen.

4.4.1 Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit wird an unserer Schule seit mehreren Jahren praktiziert.

Unser Sozialpädagoge arbeitet mit Lehrern, Eltern, Schülern und außerschulischen Institutionen zusammen.

Einzelhilfe/Krisenintervention

Der Schulsozialpädagoge kümmert sich um die individuelle seelische Entwicklung sowie die sozialen Systeme (Familie, Schule etc.) der Schülerinnen und Schüler und deren Störungen.

Dabei sind seelische, interaktionelle, soziale und systematische Zusammenhänge zu erkennen und kommunizierbar zu machen. Daraus folgt die Notwendigkeit von individueller Begleitung, sozialer Gruppenarbeit, Krisenhilfe, Eltern – und Lehrerberatung.

Sozialtraining und fit for life

Das Sozialtraining will das selbständige und eigenverantwortliche Handeln der Kinder und Jugendlichen fördern und stärken. Hierzu soll die äußere in eine innere Verstärkung, die Selbststeuerung, überführt werden.

Eine wichtige Form der Selbststeuerung stellt die Selbstverstärkung dar. Es handelt sich um ein Verhalten, das an Zielen (und Regeln) orientiert ist, die sich das Individuum selbst gesetzt hat. Bei dieser Selbstbekräftigung erlebt das Kind/der Jugendliche Konsequenzen, die es/er selbst auslöst. Mit Hilfe der Verhaltensregeln soll die Selbstkontrolle der Kinder und Jugendlichen gefördert werden. Selbstkontrolle setzt eine präzise Selbst- und Fremdwahrnehmung voraus, repräsentiert alle willentlich gelenkten Handlungen und



motiviert zur Erprobung von Neuem, zur Zielerreichung und zur Überwindung innerer und äußerer Schwierigkeiten.

Insbesondere die Selbstbeobachtung auf der Basis einer selbst erstellten und mit dem Trainer abgestimmten Verhaltensregel und mit Hilfe des Beobachtungsbogens kann die Selbstkontrolle der Kinder nachhaltig fördern.

In den regelmäßig stattfindenden pädagogischen Konferenzen wird eine Bedarfsanalyse erstellt. Wird in der Konferenz festgestellt, dass für die gesamte Klasse Förderbedarf besteht, wird nach Rücksprache mit der Schulleitung und dem Klassenlehrer der Sozialpädagoge hinzugezogen. Über einen Zeitraum von 12 Wochen wird der Sozialpädagoge nachmittags mit der Klasse und dem Klassenlehrer gezielt an Verhaltensänderungen arbeiten.

4.4.2 Trainingsraum

Seit Anfang des Schuljahres 2006/2007 gibt es einen „Trainingsraum“, der von unserem Sozialpädagogen und Lehrern betreut wird.

Grundsätze des Unterrichts:

1. Jeder Schüler/jede Schülerin hat das Recht, ungestört zu lernen.
2. Jeder Lehrer/jede Lehrerin hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
3. Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

Verstößt ein Schüler/eine Schülerin trotz Ermahnung gegen diese Grundsätze, muss er /sie den Unterricht verlassen und in den Trainingsraum gehen. Dort hat er/sie die Möglichkeit, über sein/ihr störendes Verhalten nachzudenken. Gemeinsam mit dem Sozialpädagogen wird ein „Rückkehrplan“ zur Reintegration in den Unterricht erstellt.

4.4.3 Pädagogischer Nachmittag

Der pädagogische Nachmittag soll in den Klassen 5 und 6 auf den gesamten Klassenverband einwirken, um gruppendynamische Prozesse steuern zu können. Den Schülerinnen und Schülern wird einmal pro Woche in einer Doppelstunde am Nachmittag die Möglichkeit gegeben, voneinander und miteinander zu lernen. Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, daran teilzunehmen. In dieser Zeit werden soziale Kompetenzen wie Konflikt- und Entscheidungsfähigkeit sowie Verantwortung für sich selbst und die Gruppe gefördert. Diese Fähigkeiten tragen dazu bei, die Arbeitsproduktivität einer Klasse zu erhöhen. Zu Beginn des 5. Schuljahres liegt das vorrangige Ziel natürlich darin, das Kennenlernen der Kinder untereinander zu fördern. Kennen lernen beinhaltet, Hemmschwellen im positiven Umgang miteinander abzubauen, Vertrauen zu fördern und Toleranz füreinander zu schaffen.

Es gibt ausgearbeitete Konzepte zum „Sozialen Lernen“, die es den Lehrern erleichtern, die richtigen Wege einzuschlagen, um dieses enorm wichtige Ziel zu erreichen. Zum Beispiel sind eigens dafür Fantasiereisen konzipiert worden, gemeinsam Empfindungen zu erlesen, die langfristig das Gemeinschaftsgefühl stärken. Die gemeinsamen Fantasiereisen können zum Beispiel bewirken, Aggressionen abzubauen, die Kreativität zu fördern und das Gefühl des Miteinanders und der Zusammengehörigkeit zu stärken. Ein anderes Ziel des „Sozialen Lernens“ liegt darin, die Fähigkeit zu vermitteln, über sich selbst zu sprechen, das Ich-



Gefühl zu stärken, eigene Bedürfnisse und Gefühle zu formulieren. Diese Fähigkeit ist unbedingt erforderlich, wenn Menschen in Gruppen (Klassengemeinschaften, Familie, Partnerschaft) Konflikte ohne verbale und körperliche Gewalt lösen sollen. Da für die Ansteuerung dieses Zieles im normalen Unterricht zu wenig Zeit bleibt, bietet der pädagogische Nachmittag auch dafür eine große Chance. Darüber hinaus bietet er auch die Möglichkeit, durch gemeinsame Erfahrungen bei Spaziergängen, Kochnachmittagen, Bastelstunden und Gruppenspielen auf dem Schulhof das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Der Pädagogische Nachmittag soll den Kindern die Fähigkeit vermitteln, tolerante, selbstbewusste und aggressionsfreie Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

4.4.4 Soziale Projekte

Schon seit einiger Zeit werden an unserer Schule Projekte mit Erfolg durchgeführt, die über den Erwerb sozialer Kompetenzen innerhalb des Schulalltags hinausgehen.

So bietet z. B. das Projekt „Aktion Tagwerk“ ein Programm mit Unterrichtsbausteinen zur Förderung von Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl, Toleranz und Engagement für andere Menschen. Bei dem Projekt arbeiten die Schülerinnen und Schüler einen Tag lang in einem Betrieb und spenden den Erlös Gleichaltrigen in Afrika.

Als weiteres Projekt ist der Stand auf dem Hildener Weihnachtsmarkt zu nennen. Mit dem Erlös dieses Standes, den Eltern, Schülerinnen und Schülern und das Kollegium bestücken und bewirtschaften, wird ein Kinder- und Jugendheim in Bulgarien unterstützt.

Aufbauend auf dem Erfolg oben genannter Projekte sind von den Schülerinnen und Schülern vorgeschlagene Projekte wünschenswert und erstrebenswert.

Selbstverständlich unterstützen wir auch die freiwilligen „Parlamentarier“ des Kinder- und Jugendparlaments der Stadt Hilden

4.4.5 Streitschlichtung

Bei den Schülerinnen und Schülern steigt die Gewaltbereitschaft und sie sind immer stärker Aggressionen innerhalb und außerhalb der Schule ausgesetzt. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde das Modell der Streitschlichtung an unserer Schule eingeführt. Die Theodor-Heuss-Schule bildet bereits seit dem Schuljahr 1999 / 2000 Streitschlichter aus. Sinn der Streitschlichtung ist zu zeigen, dass es in einem Konflikt keine Gewinner und Verlierer gibt. Die am Konflikt Beteiligten sollen sich in die Position des jeweils anderen Kontrahenten versetzen können, um dessen Motive und Gefühle nachzuvollziehen. Am Ende des Schlichtungsgesprächs soll eine Lösung gefunden werden, mit der beide Kontrahenten leben können ohne dabei ihr Gesicht zu verlieren. So regeln Schülerinnen und Schüler untereinander gewaltfrei und selbstverantwortlich ihren Streit ohne Einschaltung der Klassenlehrer oder der Schulleitung.

In unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse zu Streitschlichtern ausgebildet. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts, der einmal pro Woche doppelstündig stattfindet, lernen die Schülerinnen und Schüler unter anderem Konfliktsituationen zu analysieren und sensibel darauf zu reagieren, soziale Kompetenzen zu erwerben, angemessenes Verhalten zu trainieren, nach festen Regeln den Schlichtungsablauf zu erleben und eigenständig anzuwenden und bei Bedarf Hilfe und Beratung durch die betreuenden Lehrer zu erfahren. Den Abschluss der Ausbildung bildet eine zweitägige Fahrt in ein nahe gelegenes Seminarhaus (Hackhauser Hof). Dort haben die jungen



Streitschlichter Gelegenheit, sich intensiv und vor laufender Videokamera mit möglichen Schlichtungssituationen auseinander zu setzen.

Nach erfolgreicher Ausbildung erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat, das sie im nächsten Schuljahr (Klasse 10) zur Mediation berechtigt. Zu Beginn des neuen Schuljahres stellen sich die Streitschlichter den 5. Klassen dann vor. Dienstplan und Fotos der Schlichter hängen am Fenster des Verwaltungstraktes neben den Vertretungsplänen. Die ausgebildeten Streitschlichter stehen den Schülerinnen und Schülern nach einem festen Dienstplan in den Pausen zur Verfügung. Ihr Domizil ist ein Bauwagen auf dem Schulhof, den Schüler und Schülerinnen in Eigenarbeit hergerichtet und ausgestattet haben. Hier besprechen sie kleinere Streiffälle in den Pausen, machen Termine zur Streitschlichtung aus oder regeln akute Fälle nach Rücksprache mit den betreffenden Lehrern sofort. Die Streitschlichtung wird in der Regel zu zweit durchgeführt, weil sich auf diese Weise die beiden Schlichter gegenseitig Hilfe leisten können. Bei jeder Schlichtung wird ein Schlichtungsprotokoll angefertigt, das von den Schlichtern vertraulich behandelt wird. Nach einer festgesetzten Zeit wird nachgefragt, ob die Vereinbarungen eingehalten worden sind. Die Betreuung der aktiven Streitschlichter erfolgt durch gemeinsame Treffen mit den Ausbildungslehrern.

4.4.6 Elternarbeit

Der Ganzttag bietet mehr Zeit und Raum für gute Elternarbeit.

Lehrkräfte und Sozialpädagoge bieten regelmäßige Sprechstunden für Beratungsgespräche an. Bei einem ganztägigen Schulangebot ist der gewünschte Gesprächspartner leichte erreichbar. Für interessierte Eltern finden Gesprächsrunden unter einer besonderen pädagogischen Fragestellung statt. In Zusammenarbeit mit Experten, z. B. für Drogenberatung und Internetnutzung werden sie über Gefahren informiert, die sich aus dem Fehlverhalten ihrer Kinder ergeben können. Die Tipps der Experten helfen den Eltern, Anzeichen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.

Das Interesse der Eltern an Elternabenden, bei Mitwirkungsgremien, beim Schulverein, bei der Organisation von Klassen- und Schulfesten muss verstärkt werden.

Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule. Dabei kommt der Identifikation der Eltern mit der Schule ihres Kindes eine besondere Bedeutung zu.

4.5 Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Die deutsche Sprache bildet die Grundlage des Schulalltags. Beherrschen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache, können sie leichter in das Schulleben integriert werden. Deshalb findet eine Sprachförderung in zusätzlichen Stunden des Förderunterrichtes statt (siehe auch: Schulprogramm der Theodor-Heuss-Schule).

In den Klassen 5 und 6 wird die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe der „Hamburger Schreibprobe“ ermittelt. Dieses Testverfahren liefert die Grundlage für eine gezielte Förderung im Bereich Sprache. Am Ende des Schuljahres bildet dieses Testverfahren zudem die Grundlage um den Lernfortschritt zu evaluieren.

In den Klassen 7 bis 10 liefern die einzelnen Beobachtungen der Klassen- bzw. Deutschlehrer die Datenbasis, auf der eine gezielte Förderung und eine spätere Evaluation aufbauen kann. In Zweifelsfällen wird auch hier die „Hamburger Schreibprobe“ als Testverfahren eingesetzt.



In Förderstunden wird die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler verbessert. Mit dem Schwerpunkt in den Klassen 5 und 6 erhalten die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Förderstunden im Bereich Sprache.

Der Förderunterricht findet in Kleingruppen, auch klassenübergreifend statt (s. Förderkonzept).

Schülerinnen und Schüler ohne oder mit nur sehr geringen Deutschkenntnissen erhalten individuellen Förderunterricht in Kleinstgruppen von 2 -3 Schülern an mehreren Tagen in der Woche.

Da Bildung die Integration von Migranten erleichtert, bietet die Theodor-Heuss-Schule den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien verschiedene Angebote an. Um die Mehrsprachigkeit in der Familie zu fördern, wird für die Schülerinnen und Schüler muttersprachlicher Unterricht in Türkisch und Arabisch angeboten. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend, Schule und Sport sind Gesprächsrunden mit Müttern und Vätern ins Leben gerufen worden, die helfen, Hemmschwellen auch in der Zusammenarbeit mit der Schule zu thematisieren und abzubauen. Eine marokkanische Mutter bildet eine Verbindung zu den Familien, die für uns nur schwer erreichbar sind.

Zurzeit findet Deutschunterricht für arabische Mütter statt, der von Eltern organisiert wird.

Ein Schulfest unter dem Thema „Vielfalt kennen lernen“ kann bei der kulturellen Aufklärung helfen und bietet somit die Möglichkeit Diskriminierung und Intoleranz von beiden Seiten zu minimieren. In den Unterrichtsfächern Religion und Praktische Philosophie werden den Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Religionen und Kulturen näher gebracht.

Um die Angebote zur Integration erfolgreich durchführen zu können, arbeiten wir mit außerschulischen Institutionen wie dem Jugendzentrum „Area 51“, der VHS, der Gemeinnützigen Jugendwerkstatt Hilden, dem Integrationsbeauftragten Herrn Assila und verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen der Stadt Hilden zusammen.

Da die Integration von Migranten an der Hauptschule einen wichtigen Schwerpunkt bildet, evaluiert die Theodor-Heuss-Schule diesen Bereich sorgfältig.

4.6 Ausbildungs- und Berufsreife

An der Theodor-Heuss-Schule liegt ein Schwerpunkt der Klassen 8 bis 10 in der Berufswahlorientierung. Hierbei bekommen wir intensive Unterstützung von außerschulischen Partnern wie SAB (Schule-Ausbildung-Beruf) und KSW (Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft), z. B. in Form von Bereitstellung und Beschaffung von Praktikumsplätzen, Betriebserkundungsmöglichkeiten und Lernkooperationen mit verschiedenen Handwerksbetrieben in Hilden, die auch im Unterricht konkrete Aufgabenstellungen aus ihrer Praxis vermitteln.



4.6.1 Berufsfindungstage

Die Projektstage zur Berufsfindung für die Klassen 8 bis 10 sind auf die Eingliederung in das Berufs- und Arbeitsleben ausgerichtet. Seit 1990 führt die Theodor-Heuss-Schule jährlich zwei Projektstage zur Berufsfindung durch. Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst viele Berufe kennen lernen, bevor sie sich für ihren Ausbildungsberuf bzw. eine weiterführende oder berufsbildende Schule entscheiden. Berufe „vor Ort“ können die Schülerinnen und Schüler der 8. bis 10. Klasse am ersten der zwei Projektstage vormittags in Gruppen erkunden:

Die Firmen bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Auszubildenden bzw. Arbeitnehmern „über die Schulter“ zu schauen, typische Arbeitsvorgänge zu beobachten und sich über Ausbildungsinhalte, Zugangsvoraussetzungen etc. zu informieren. Die Jugendlichen zeigen sich dabei sehr oft überrascht, was die alltägliche Praxis in Hildener und auswärtigen Firmen zu bieten hat.

Am zweiten Tag kommen ca. 15 bis 20 Vertreter aus Handel, Handwerk, Industrie, Verwaltung und Dienstleistungsbetrieben in die Schule, um in Gesprächen den Schülerinnen und Schülern Ausbildungsgänge, Verdienstmöglichkeiten und Zukunftschancen der Berufe darzustellen.

4.6.2 Berufswahlorientierung, SAB

SAB wurde von der Stadt Hilden mit der Zielsetzung gegründet, Maßnahmen zu initiieren, die die Jugendarbeitslosigkeit bekämpfen. Seit Beginn des Schuljahres 2005 besteht eine sehr intensive Zusammenarbeit zwischen der Gemeinnützigen Jugendwerkstatt Hilden - Frau Peters - und unserer Schule, wodurch wir bei den im Folgenden aufgeführten Zielen kontinuierlich über die gesamten Schuljahre effizient unterstützt werden.

4.6.3 Berufswahlorientierung, KSW

Mit der KSW-Lernpartnerschaft geht unsere Schule seit Beginn dieses Schuljahres eine kontinuierliche Kooperation mit Handwerksbetrieben aus Hilden ein, die regelmäßig in den Unterricht aller Klassenstufen eingebunden werden sollen.



4.6.4 Angebote Berufswahlorientierung für Stufe 8:

- Meine Fähigkeiten, Interessen, Stärken – meine Schwächen – meine Persönlichkeit
- Einführung in den Berufswahlpass – Arbeitshinweise
- Potentialanalyse durch Jugendwerkstatt (SAB)
- Berufszielfindung und Beratung nach der Analyse
- Erwartungen und Anforderungen des Handwerks (z. B. KSW, Herr Gründahl)
- Betriebserkundungen bei/mit unseren Kooperationspartnern
Arbeitsplatzerkundung und –beschreibung durch Betriebserkundungen in Betrieben der schulischen Kooperationspartner
- Computerkurse – Angebote im Wahlpflichtbereich: Word; Excel; PPT
- Suche und Vorbereitung der Praktika
- Schnupperpraktikum in jeweils „geschlechtsuntypischen“ Berufen z. B im Rahmen des „girls' day“
- Einführung in diverse Berufsinformationmaterialien (Machs richtig, Beruf aktuell usw.)
- Geschäftsbrief, Bewerbung und Lebenslauf für ein Praktikum
- Rollenspiele (Telefongespräch, Vorstellung zum Praktikum)
- Mathematik E-Kurs: Betriebsbesichtigungen und Themen zur berufsrelevanten Mathematik

4.6.5 Angebote Berufswahlorientierung für Stufe 9:

- Suche, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Praktika
- Bewerbung und Lebenslauf
- 3 Wochen Betriebspraktikum
Die Praktikumsplätze werden durch die Schülerinnen und Schüler selbständig gesucht.
- Testtraining und Bewerbungstraining mit außerschulischen Partnern, z.B. den Stadtwerken Hilden
- Mathematik: Betriebsbesichtigungen und Themen zur berufsrelevanten Mathematik
- Gruppen- und Einzelgespräche mit dem zuständigen Berufsberater
- Kompetenzscheck
- Berufswahlorientierung durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit
- Kontinuierliche Sprechzeiten durch den Berufsberater

4.6.6 Angebote Berufswahlorientierung für Stufe 10:

- Suche, Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung der Praktika
- Bewerbung und Lebenslauf
- 3 Wochen Betriebspraktikum für 10A und 10B Schülerinnen und Schüler
- Besuche der Agentur für Arbeit und des BIZ
- Kontinuierliche Sprechzeiten durch den Berufsberater
- Wahrnehmung aller Angebote zur Ausbildung
- Bewerbungstraining und Testtraining mit außerschulischen Partnern
- Vollständige Bewerbungsdocumentation (Zeugnisse, Bewerbung, Lebenslauf, Berufswahlpass plus)
- Besuche weiterführender Schule insb. BKs
- EBK Bögen und Schulabgängerbefragung, Auswertung



4.7 Zusätzliche Bildungsangebote

In zwei Stunden pro Woche wird den Schülerinnen und Schülern eine Aktivität innerhalb einer Arbeitsgemeinschaft angeboten. Die Teilnahme an einer AG ist verpflichtend. Aus einer Vielzahl parallel angebotener Arbeitsgemeinschaften sollen die Schülerinnen und Schüler halbjährlich eine AG auswählen. Die Arbeitsgemeinschaften werden die Bereiche Musik, Ernährung, Sport, Handwerk/Technik umfassen.

4.7.1 Schwerpunkt Musik/musischer Bereich

Projekt für Klasse 5 „Saitenspiel“

Eine intensive Beschäftigung mit Musik hat nachweislich positive Auswirkungen auf das ästhetische Verhalten, die auditive Wahrnehmung, die Lernbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit, das Sozialverhalten und allgemein auf den motorischen Bereich.

In Kooperation mit der Musikschule Hilden führt die Theodor-Heuss-Schule für die 5. Schuljahre das Projekt „Saitenspiel“ durch. Jeder teilnehmenden Schülerin bzw. jedem teilnehmenden Schüler steht ein Saiteninstrument als Leihinstrument zur Verfügung. Die Kinder können wählen zwischen Gitarre, Baglama, Balalaika oder Domra. Unterrichtet werden sie in kleinen Gruppen (6-7 Schüler) von Musiklehrern der Musikschule für eine Stunde pro Woche. Es wird ein Kostenbeitrag von 5,00 Euro pro Monat erhoben, der im Bedarfsfall gemindert werden kann.

Sehr geringe bis gar keine Anmeldungen von Hauptschülern an der Musikschule deuten darauf hin, dass das Interesse der Eltern an einer musikalischen Bildung ihrer Kinder eher gering ist. Am Projekt „Saitenspiel“ nehmen ca. 97% der Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen teil.

Die Kooperation von Ganztags Hauptschule und Musikschule kann allen Kindern, unabhängig vom finanziellen und soziokulturellen Hintergrund der Familie, eine wirklich intensive Beschäftigung mit Musik bis hin zum Erlernen eines Instruments ermöglichen.

Die Wahl der Instrumente weist auf einen weiteren Aspekt unserer pädagogischen Arbeit hin. Über 50% unserer Schülerinnen und Schüler haben ausländische Wurzeln. Ein großer Teil dieser Migrantenfamilien kommt aus der Türkei, aus Marokko und aus osteuropäischen Ländern.

Die Ganztagschule verfolgt hier im Besonderen das Ziel der Integration durch das Erlernen eines Musikinstrumentes aus einem dieser Kulturkreise.

Im Ganztagsbetrieb kann die Kooperation mit der Musikschule weiter ausgebaut werden, so dass Schülerinnen und Schüler aus allen Klassenstufen an verschiedenen Musikprojekten teilnehmen können (z. B. Schulchor, Rhythmikgruppe, Schulband).



4.7.2 Schwerpunkt Ernährung

Bewegungsmangel und falsche unausgewogene Ernährung führen bei Kindern und Jugendlichen häufig zu Übergewicht. Viele Schülerinnen und Schüler beginnen den Schultag ohne ein gesundes Frühstück. In den Pausen greifen sie häufig zu Schokoriegeln und zuckerhaltiger Limonade. Ein großer Teil unserer Schülerinnen und Schüler erhält mittags keine warme Mahlzeit sondern wird von den Eltern mit Geld ausgestattet, um sich etwas zu essen zu kaufen. Imbissbuden und Fast-Food-Ketten werden von ihnen bevorzugt. Mit Hilfe von Koch-AGs und in Zusammenarbeit mit Ernährungsberatern soll bei den Jugendlichen ein vernünftiges und gesundes Ernährungsbewusstsein geweckt und gefördert werden. Eine von zwei Müttern geleitete Kochgruppe besteht seit zwei Jahren.

4.7.3 Schwerpunkt Sport

Kinder und Jugendliche müssen und wollen sich bewegen. Gehemmter Bewegungsdrang fördert Aggressionen und Zerstörungen. Sehr wenige unserer Schüler und Schülerinnen sind Mitglied in einem Sportverein. Durch das Angebot von vielen verschiedenen Sport-AGs, wie z.B. Volleyball, Basketball, Badminton, Fußball, Tischtennis, Tanzen, Lauffreize, die mindestens für ein halbes Jahr verbindlich gewählt und wahrgenommen werden, wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, verschiedene Sportarten kennen und schätzen zu lernen.

Die Theodor-Heuss-Schule bietet für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 5 und 6 ein Zirkusprojekt an. Durch die verschiedenen Disziplinen wie z.B. Balancieren und Jonglieren lernen die Schülerinnen und Schüler, ihren Körper besser zu beherrschen und ihre Konzentration zu steigern.

4.7.4 Schwerpunkt Verkehrserziehung - Mofakurs

Seit fünf Jahren besteht an der Theodor-Heuss-Schule für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Mofaführerschein zu erwerben. Jedes Jahr werden 8 bis 12 Schülerinnen und Schüler erfolgreich ausgebildet. Der Mofakurs ist eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft, die ca. ein Halbjahr dauert und von Lehrern angeboten wird, die dafür eine spezielle Ausbildung erhalten haben. Theoretische Inhalte (10 Doppelstunden) werden mit fahrpraktischen Übungen (10 Doppelstunden) verzahnt.

In Zusammenarbeit mit der Kreispolizeibehörde Mettmann wurden Übungseinheiten entworfen. Sie werden entsprechend umgesetzt.

Der Mofakurs als Teil der schulischen Verkehrserziehung fördert unter anderem:

- das Vermeiden, Erkennen, Beurteilen und Bewältigen von Gefahren
- auf Partnerschaft gerichtetes soziales Handeln, Mitverantwortung und Rücksichtnahme
- genaues Lesen (... Prüfungsbögen)
- die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten als Verkehrsteilnehmer
- sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr



4.7.5 Arbeitsgemeinschaften

Die Möglichkeit der Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften schafft zusätzliche Bildungsangebote. Die Ganztagshauptschule bietet nachmittags Arbeitsgemeinschaften (AGs) an. Die Teilnahme an einer AG ist verpflichtend. Zu Beginn eines Schuljahres können sich die Schülerinnen und Schüler an einem „Schnuppertag“ über die verschiedenen AGs informieren. Danach erfolgt eine verbindliche Anmeldung für ein Halbjahr.

Die Arbeitsgemeinschaften werden die Bereiche Sport, Musik, Kunst, Literatur, Textilgestaltung, Hauswirtschaft, Technik und Naturwissenschaften umfassen, so dass die Schülerinnen und Schüler nach ihren Neigungen auswählen können. Die AGs werden entweder von Lehrern oder von außerschulischen Partnern angeboten.

4.8 Außerschulische Partner

Mit der Ganztagsschule verbringen die Schülerinnen und Schüler ca. 2/3 ihres Tages in Gemeinschaften im Raum Schule. Eine *Öffnung von Schule* für andere Lebens- und Arbeitsbereiche wird zunehmend wichtiger. Die unterschiedlichsten Kooperationen – vertreten durch Personen, die nicht lehren oder zum Stammkollegium gehören – bewirken nicht nur eine Bereicherung in Bezug auf das Erleben/die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, sondern wirken sich in der Regel auch motivierend auf ihr Lernverhalten aus. Darüber hinaus sind wir als Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler im Herausbilden von eigenen Fähigkeiten und Interessen fördern möchte, auf Partner angewiesen, da dies sonst in dieser Bandbreite nicht zu leisten ist.

4.8.1 Experten aus der Berufswelt ...

KSW - Ansätze in der Kooperation

Über Stromkreise und die Sicherheit im Umgang mit elektrischem Strom geht es z.B. in den Kooperationsmaßnahmen mit der Firma Elektrotechnik Wilken. Berechnungen mit geometrischen Flächen und Körpern sowie Aufgaben aus der Praxis am Bau erläutert der Bauunternehmer Klaus Götsch im Mathematikunterricht. Welche Erwartungen an Auszubildende und die damit verbundenen Bewerbungen im Handwerk gestellt werden und welche Bedeutung Lehre und Beruf als wichtiger Bestandteil der Lebensplanung haben, verdeutlicht Thomas Grünendahl, Geschäftsführer der Firma Fliesen und Natursteine Grünendahl.

Schließlich zeigt Adolf Körner, Geschäftsführer der Firma Heizung-Sanitär Heinrich, wie man mit Gefälleangaben in Prozent bei der Verlegung von Rohrleitungen etc. umgeht. Darüber hinaus präsentieren sich die Partnerschaftsbetriebe verstärkt an den Berufsfindungstagen.

4.8.2 Jugendhilfe

Eine enge Vernetzung und Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe besteht mit der Jugendeinrichtung „Area 51“ und soll weitergeführt werden.



Weitere Kooperationen bestehen mit den Mitarbeitern des ASD über den Sozialpädagogen unserer Schule, der entweder Kontakt zu den Mitarbeitern aufnimmt oder für die Lehrer den Kontakt herstellt.

Gegenseitiges Vertrauen, Akzeptanz und aktive Unterstützung bilden die Grundlage für eine am Ziel orientierte gemeinsame Arbeit.

Weitere wichtige Kooperationspartner sind:

- Stadt Hilden
- Jugendamt, allgemeiner sozialer Dienst
- Dienste und Einrichtungen der Jugendhilfe
- mobile Erziehungshilfe
- Erziehungs-, Familienberatungsstelle
- Drogenberatung
- Jugendeinrichtung „Area 51“
- sozialpädagogische Familienhilfe
- Polizei
- Therapeuten
- Kinder – und Jugendpsychiatrie
- Austausch mit anderen SSA/SSP
- Arbeitsgemeinschaft 7/8

Wünschenswert sind feste Sprechzeiten, in denen Mitarbeiter des ASD an der Schule sind. Eltern, Schüler und Lehrer können diese Sprechzeiten nutzen und auch die Hilfe und Unterstützung des Sozialpädagogen in Anspruch nehmen.

4.8.3 Kirchengemeinden

Anknüpfend an die bereits bestehende gute Zusammenarbeit (Einschulungs- und Abschlussgottesdienste/10.Jhg. mit anschließendem Frühstück) mit der evangelischen Friedenskirche und der katholischen St. Marienkirche in unmittelbarer Nachbarschaft unserer Schule ist durch die am Nachmittag zur Verfügung stehende Zeit eine weitere Kooperation möglich:

- Teilnahme an bestehenden Angeboten des Kinder- und Jugendbereichs der Gemeinden
- Lernen – generationsübergreifend: Themenbezogene Nachmittage/Diskussionen im Rahmen von Seniorengruppen
- Seniorenkompetenzen in verschiedene Bereiche des Ganztagsbetriebes integrieren (z. B. Beratung von Schülerinnen und Schülern in der Schulbücherei, Begleitung im Computerraum, Unterstützung während der Übungsstunden)
- Altenbesuchsdienstgruppe/soziales Praktikum – integriert in den Religionsunterricht

4.8.4 Ferienmaßnahmen

In den Ferien finden seitens der unterschiedlichsten Träger von Kinder- und Jugendarbeit Fahrten oder vielfältige Aktivitäten vor Ort statt. Diese werden durch Mittel von Stadt und Land oder auch durch Eigenmittel (z.B. Spenden/Kollekten bei Kirchengemeinden,



Sportvereinen) der Träger subventioniert. Dadurch können auch Familien, die über ein geringes Einkommen verfügen, ihren Kindern altersgemäße Ferienerlebnisse ermöglichen. Bevor Überlegungen zu schulinternen Angeboten angestellt werden, ist es Aufgabe der Schule, abgestimmt mit den Anmeldefristen der verschiedenen Ferienangebote, die Angebote zu sammeln, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines Ferienbörsestandes durch Vertreter der unterschiedlichen Träger zu informieren.

5. Mittagsfreizeit – Mehr als nur eine Pause

Der Mittagsfreizeit kommt eine zentrale Bedeutung zu. Sie umfasst Mittagessen und Freizeitangebote, unterbricht das Lernen in den Fächern. Die Schülerinnen und Schüler können innerhalb bestehender Grenzen über die Gestaltung dieser Zeit frei entscheiden.

Die Mittagspause beträgt 60 Minuten.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihr vorbestelltes Mittagessen ein. Die Ausgabe des Mittagessens und das Spülen des Geschirrs übernehmen Mitarbeiter. Sozialpädagogen und Lehrer nehmen gemeinsam mit den Schülern das Mittagessen ein und legen Wert auf „gemeinsame Mahlzeiten“, „Esskultur“, „Benehmen“.

5.1 Organisation der Schulverpflegung

Schülerinnen und Schüler, die sich den ganzen Tag über in der Schule aufhalten, benötigen ein ansprechendes Nahrungsangebot (Snacks, Frühstück etc.) sowie ein attraktives Mittagessen.

Veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen und zunehmender Kompetenzverlust bei der häuslichen Nahrungszubereitung haben dazu geführt, dass viele Kinder sich heute ständig ungesund ernähren.

Unsere Schule als Ganztagschule kann die Eltern bei ihrer Verpflichtung unterstützen, für eine warme Mahlzeit am Tag zu sorgen.

Der gemeinsam eingenommenen vollwertigen Mahlzeit räumen wir einen hohen Stellenwert ein. Sie leistet einen Beitrag zur gesunden Ernährung, fördert die Kommunikation und das soziale Miteinander, zumal viele unserer Schülerinnen und Schüler zu Hause keine regelmäßigen Mahlzeiten mit der Familie einnehmen.

In der Schulmensa essen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen, übernehmen dabei feste Dienste und Aufgaben und lernen so Verantwortung zu tragen.

Für Angebot und Vertrieb der Speisen und Getränke stehen folgende Punkte im Mittelpunkt der Planung:

- Gesetzliche Bestimmungen, Vorgaben des Schulträgers und des Ministeriums
- Information durch DGE, Krankenkassen, Verbraucherberatung, Opus etc.
- Multifunktionale Räumlichkeiten zur Zubereitung und Mahlzeiteneinnahme
- Optimierung der Rahmenbedingungen bei der Mahlzeiteneinnahme (Raumgestaltung, Essenszeit, Essensausgabe, Tischregeln und Esskultur, Aufsicht)
- Ernährungsphysiologische Qualität des Essensangebotes
- Gegenüberstellung der verschiedenen Bewirtschaftungssysteme
- Gründung einer Arbeitsgruppe „Ganztage und Verpflegung“



- Beratungs- und Organisationsgespräche mit Essenslieferanten, Schulen mit Ganztagerfahrungen, etc.
- Erstellung eines schulinternen langfristigen Versorgungskonzeptes in Abhängigkeit von baulichen Veränderungen

5.2 Organisation der Freizeitangebote

Nach dem Mittagessen können die Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Angeboten wählen. An der Auswahl der Freizeitangebote sollen die Schülerinnen und Schüler beteiligt werden und selbst Vorschläge machen. Wichtig dabei sind die Möglichkeiten sowohl der ruhigen als auch der bewegungsfreudigen Beschäftigung.

Ideen für Freizeitangebote:

Computerkurs	Tanzen
Sportangebote für Mädchen	Technik
Sportangebote für Jungen	Zirkus
Jungengruppe	Förderung sozial auffälliger Schülerinnen und Schüler
Mädchengruppe/Wendo	Streitschlichterpräsenz
Fußball	Sprechzeiten der Lehrer
Tischtennis	Sprechzeiten des ASD
Schach für Anfänger	Lernen lernen
Schach für Fortgeschrittene	Schüler helfen Schülern
Mathematik-Training	
Theater	

Natürlich können nicht alle Angebote an allen Tagen oder wöchentlich stattfinden. Spezielle Angebote können nur zu bestimmten Zeiten angeboten werden. Dazu sollen sich die Schülerinnen und Schüler für eine im voraus bestimmte Zeit verpflichten (zwischen 8 und 12 Wochen).

Mitarbeiter für diese Freizeitangebote könnten sein:

- Sozialpädagoge
- Lehrer
- Mitarbeiter der Jugendhilfe
- Honorarkräfte
- Schülerinnen und Schüler mit hohem Verantwortungsbewusstsein und Engagement für Jugendliche

Das von Schülerinnen und Schüler selbst organisierte Schülercafé wird morgens von 7.30 Uhr bis 7.50 Uhr, in den aktiven Pausen am Vormittag und während der Mittagsfreizeit geöffnet. Der in Eigenverantwortung geführte Spieleverleih für Bewegungsspiele auf dem Schulhof, die Tischtennisplatten, die Fußballtore und Basketballkörbe können weiterhin in den Pausen genutzt werden.



6. Zeitraster und Rhythmisierung des Tages

Die Theodor-Heuss-Schule wird künftig für alle Schülerinnen und Schüler ab 7.30 Uhr geöffnet sein. Schülerinnen und Schüler können sich im Schulcafé treffen, austauschen, noch ein Frühstück einnehmen und sich auf den Tag vorbereiten.

Während der offene Schulanfang der Einstimmung auf Schule dienen soll, wird die Zeit zwischen 8 und 16 Uhr konsequent strukturiert und rhythmisiert.

Das vorliegende Zeitraster ist ausgerichtet an der altersgemäßen Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler während eines Tages und am Wechsel von Anspannungs- und Entspannungsphasen, um die Leistungsfähigkeit zu erhalten und gleichzeitig die Notwendigkeit von Variationsmöglichkeiten zu berücksichtigen. Die 1./2., die 3./4. und die 7./8. Stunde werden jeweils zusammengefasst, wobei Zeit für einen evt. Raumwechsel o.ä. verbleibt. So entstehen zwei 20-Minuten-Pausen am Vormittag, die die Schülerinnen und Schüler aktiv und eigenverantwortlich gestalten können (vgl. 5.2 Spieleverleih u.ä.). Eine 60-minütige-Mittagspause wird sich aus Mittagessen und Freizeitangeboten zusammensetzen (vgl. 5. – die Mittagsfreizeit). Die 5. Stunde wird stets als Einzelstunde unterrichtet, die 6. Stunde steht täglich für Hausaufgaben, Übungs- und Förderphasen zur Verfügung, die schrittweise zu selbständigem und eigenverantwortlichem Lernen führen sollen. Für die Jahrgänge 5 – 7 findet die 6. Stunde nach der Mittagsfreizeit, für die Jahrgänge 8-10 vor der Mittagsfreizeit statt, so dass nicht alle Schülerinnen und Schüler zur gleichen Zeit das Essen einnehmen (müssen).

Bei der Erstellung der Stundentafel wird sorgfältig darauf geachtet, dass Fächer mit hohem kognitivem Anteil sich mit stärker handlungsorientierten Fächern abwechseln. Doppelstunden erleichtern die Methodenvielfalt und das projektorientierte Arbeiten. Wir legen Wert auf eine pädagogisch sinnvolle Verteilung von verpflichtenden und freien Angeboten, Arbeit und Spiel, Erholung und Bewegung, Selbst- und Fremdbestimmung über den ganzen Schultag und die gesamte Schulwoche.

Der Montagmorgen beginnt stets mit einer Doppelstunde beim Klassenlehrer, damit die Schulwoche gemeinsam besprochen und geplant werden kann.

Zum Wochenausklang wird der Freitagnachmittag für die Jahrgänge 5-7 im Zeichen von frei zu wählenden Angeboten, für die Jahrgänge 8-10 von eigenverantwortlichem Lernen stehen.

Der Mittwochnachmittag steht weiterhin für Konferenzen und Fortbildungsmaßnahmen zur Verfügung und ist unterrichtsfrei.



Zeitraster Jahrgänge 5 - 7

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 07:30 Offener Anfang					
1. Stunde 08.00 - 08.45	Klassenlehrer- unterricht				
2. Stunde 08.50 - 09.35	Klassenlehrer- unterricht				
Aktive Pause 20 min					
3. Stunde 09.55 - 10.40					
4. Stunde 10.45 - 11.30					
Aktive Pause 20 min					
5. Stunde 11.50 - 12.35			Hausaufgaben / Förderunterricht		
Mittagsfreizeit 60 min.	Siehe Angebote Punkt 5				
6. Stunde 13.35 - 14.20	Hausaufgaben/Förderunterricht/selb- ständiges Lernen		Kein Unterricht	Hausaufgaben/Förderunterricht/selb- ständiges Lernen	
7. Stunde 14.25 - 15.10			Kein Unterricht		freiwillige Angebote
8. Stunde 15.15 - 16.00			Kein Unterricht		freiwillige Angebote

Zeitraster Jahrgänge 8 - 10

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ab 07:30 Offener Anfang					
1. Stunde 08.00 - 08.45	Klassenlehrer- unterricht				
2. Stunde 08.50 - 09.35	Klassenlehrer- unterricht				
Aktive Pause 20 min					
3. Stunde 09.55 - 10.40					
4. Stunde 10.45 - 11.30					
Aktive Pause 20 min					
5. Stunde 11.50 - 12.35					
6. Stunde 12.40 - 13.25	Hausaufgaben/Förderunterricht/selbständiges Lernen				
Mittagsfreizeit 60 min.	Siehe Angebote Punkt 5				
7. Stunde 14.25 - 15.10			kein Unterricht		Selbst verantwort- liches Lernen
8. Stunde 15.15 - 16.00			kein Unterricht		Selbst verantwort- liches Lernen



7. Raum- und sonstiger Ausstattungsbedarf

Die Theodor-Heuss-Schule benötigt für den Ganztagsbetrieb ein Mensagebäude.

Es soll ein Treffpunkt für alle sein - für Schülerinnen und Schüler, für Lehrer und für Eltern. Als Standort wird der 1. Schulhof vorgeschlagen.

Um eine breite Akzeptanz des Ganztags bei den Schülern zu erreichen, kommt der Gestaltung und Einrichtung des Mensagebäudes eine sehr wichtige Bedeutung zu.

- **Verpflegungsbereich**

Der Speiseraum der Mensa muss 100 – 150 Schülerinnen und Schülern Platz bieten, da wir planen, das Mittagessen in zwei Schichten (s. Zeitraster) einzunehmen.

Der zentrale Raum muss groß, hell und einladend sein, damit sich hier alle wohl fühlen können.

Folgende Einrichtung ist geplant:

1. Essensausgabe
2. Café
3. Salatbar
4. Getränkebar (evtl. Automat)
5. kleine Tischgruppen mit flexiblem Mobiliar

- **Begegnungsbereich**

Da die Theodor-Heuss-Schule keine Aula hat, in der sich eine größere Anzahl oder alle Schülerinnen und Schüler treffen können (Entlassfeier, Einschulungsfeier, Jahrgangsstufentreffen, Elternabende für alle Eltern, Informationsveranstaltungen, Rituale wie Preisverleihungen, Ehrung der Besten, Aufführungen des Projektes „Saitenspiel“) muss der Speiseraum der Mensa durch eine Trennwand zu einem Multifunktionsraum erweiterbar sein.

- **Rückzugsbereich**

Zur Ruhefindung und Selbstbesinnung sind Rückzugsbereiche notwendig. Gruppenräume für die Erprobungsstufe, die Klassen 7/8 und 9/10 müssen zur Verfügung stehen. Die Einrichtung muss dem Alter und dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angepasst sein.

- **Bewegungsbereich (drinnen und draußen)**

Die Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit haben, sich während der Mittagspause bewegen zu können. Ein entsprechend eingerichteter Raum mit Tischfußball, Billard, Tischtennis, Gesellschaftsspiele würde diesen Anspruch erfüllen. Außerdem soll den Schülerinnen und Schülern die Nutzung der Schulhöfe mit Fußballtoren, Tischtennisplatten und Basketballkörbe, ein Minispielfeld und witterungsbeständige Sitzgruppen zur Verfügung stehen.

- **Lehrerarbeitsbereich**

Die Arbeits- und Kommunikationsbedingungen im Lehrerarbeitsbereich müssen dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Das bedeutet, jede Lehrkraft erhält einen eigenen Arbeitsplatz mit Standardbüroarbeitsmitteln und persönlichen Ablageflächen.

Schließfächer



- Medienraum

Um das eigenverantwortliche Lernen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern, möchten wir einen Medienraum einrichten, der besonders in der 6. Stunde und in der Mittagspause genutzt werden kann.

Für die Ausstattung sehen wir folgenden Bedarf:

- Eine ausreichende Zahl an Computeranlagen mit geschütztem Internetzugang
- Schulbücherei, moderne Medien
- kleine Tischgruppen

Eine Lehrkraft, eine Honorarkraft oder Eltern müssten diesen Raum betreuen und beaufsichtigen.

